



Dienstag, 21.08.2007

A green rectangular button with the word 'DRUCKEN' in white, sans-serif capital letters.

Schwarz-weiße Landschaften



Ein Bild aus einem andern, dem analogen Zeitalter. Die "Windmühle" von Peter Schlör entstand 1989. Da wurde noch bei der Belichtung (und nicht digital) manipuliert.

AUSGESTELLT. Das analoge Frühwerk des Fotografen Peter Schlör in der GAM, Papierarbeiten von Petra Ellert in Werden.

Inzwischen ist Peter Schlör wie viele Fotografen auf digitale Bildbearbeitung umgeschwenkt. Das eröffnet ihm nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Manipulation. "Es ist ein Werkzeug", betont der Mannheimer Künstler. Während der 43-Jährige heute mit ein paar Mausklicks im Foto etwas nachbessert, musste er früher mit Filmen experimentieren, mit Entwickler und Fixierer hantieren und unter dem Belichter mit der Hand dunkle Stellen abwedeln. Es war noch richtige Arbeit, bei der viel schief gehen konnte. Vielleicht macht dies gerade seine Ausstellung in der Galerie Obrist am Museum (GAM) so spannend. Gezeigt wird bis zum 11. September sein "analoges Frühwerk", entstanden in den Jahren 1985 bis 1995. Peter Schlör verwandelt die Welt in eine schwarz-weiße Mondlandschaft. Erosionen überziehen den Boden, Furchen ziehen über Hügel, Brüche über Lehmklumpen. Fotografiert hat er viel in seiner Heimatstadt Mannheim, aber auch in Anatolien, wo ihm eine atemberaubende Aufnahme von einer Schafherde im Hang gelang, die förmlich mit dem Fels verschmilzt - genau wie das oberhalb zu sehende Dorf mit dem Berg. "Mich interessieren die essenziellen Dinge", meint Schlör. Seine Fotos übersteigern die Wirklichkeit. Mit brutalen Kontrasten und großen weißen, blendenden Bilderrahmen schafft er es, absolut schwarze Flächen aus dem Fotopapier herauszuholen. Seit 1989 arbeitet Schlör oft in Serien. Mit dem Foto "Kohleberg" hängt die erste des Autodidakten an der Wand: Sieben Bilder, auf denen der Künstler auf eine Abraumhalde blickt, jeweils nur um wenige Meter versetzt. Seinen eigenen Schatten verbirgt der Schatten von mächtigen

Betonbarrieren. Eine Stromleitung bildet das Bindeglied zwischen den Bildern. Da Schlör nicht immer dieselbe Höhe beim Fotografieren einhielt, ist das Kabel mal höher, mal tiefer. Um dennoch eine durchgehende Linie zu erreichen, hängte er die Rahmen an der Kahrstraße 59 mal höher, mal tiefer. Die charmant verwackelte Serie macht deutlich: Unfälle sind oft Glücksfälle. Da erscheint es fast schade, dass Schlör nun mit dem digitalen Fotografieren auf Nummer sicher geht.

Und sonst? 18 Künstler der Künstlervereine RKB und WBK sind in Galerie Berliner Künstler zu Gast. Die Ausstellung heißt "Alles fließt". Papier ist geduldig, sagt man. Und so ließ das Material allerhand über sich ergehen. Petra Ellert schnitt, knüllte, klebte und bemalte es zu figurativen Kunstwerken. Noch bis zum 22. September stellt die 1949 in Düsseldorf geborene Dozentin für plastische Gestaltung der Paderborner Sommerakademie in den Räumen des Vereins Kunstwerden, Ruhrtalstraße 19A, aus. Informationen: Tel: 320 320 5.

Vernissagen. SAMSTAG. Galerie im Schloss Borbeck, 17 Uhr: Anja Luithle, "Moving Identity". +++ Galerie Schütte, Hauptstraße 4 (Kettwig), 17 bis 20 Uhr, Armin Turk, "Neue Bilder". +++

21.08.2007 TANKRED STACHELHAUS

Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. Essen Kommanditgesellschaft